

nach der Zschopau zu, parallel mit derselben verlaufend. Den Kern bildeten der jetzige Ober- und Niedermarkt, eigentlich nur Strassenerweiterungen, von unregelmässiger Form. Zwischen diesen die im Jahre 1832 abgebrannte alte Kirche, umgeben vom Friedhofe. Von Nordosten münden die Döbelner, von Osten die Nossener und von Westen über die Zschopau die Harthaer Strasse ein.

Ogleich die Stadt wohl nie eine eigentliche Ummauerung besessen hat, hatte sie doch vier Thore: Das Ober-, Mittel-, Nieder- und Brückenthor. Das Oberthor stand vor der Kellergasse, das Mittelthor vor dem Ausgange der Schlossgasse. Vor ihm befand sich die Mittelvorstadt, der heutige Schlossplatz. Das

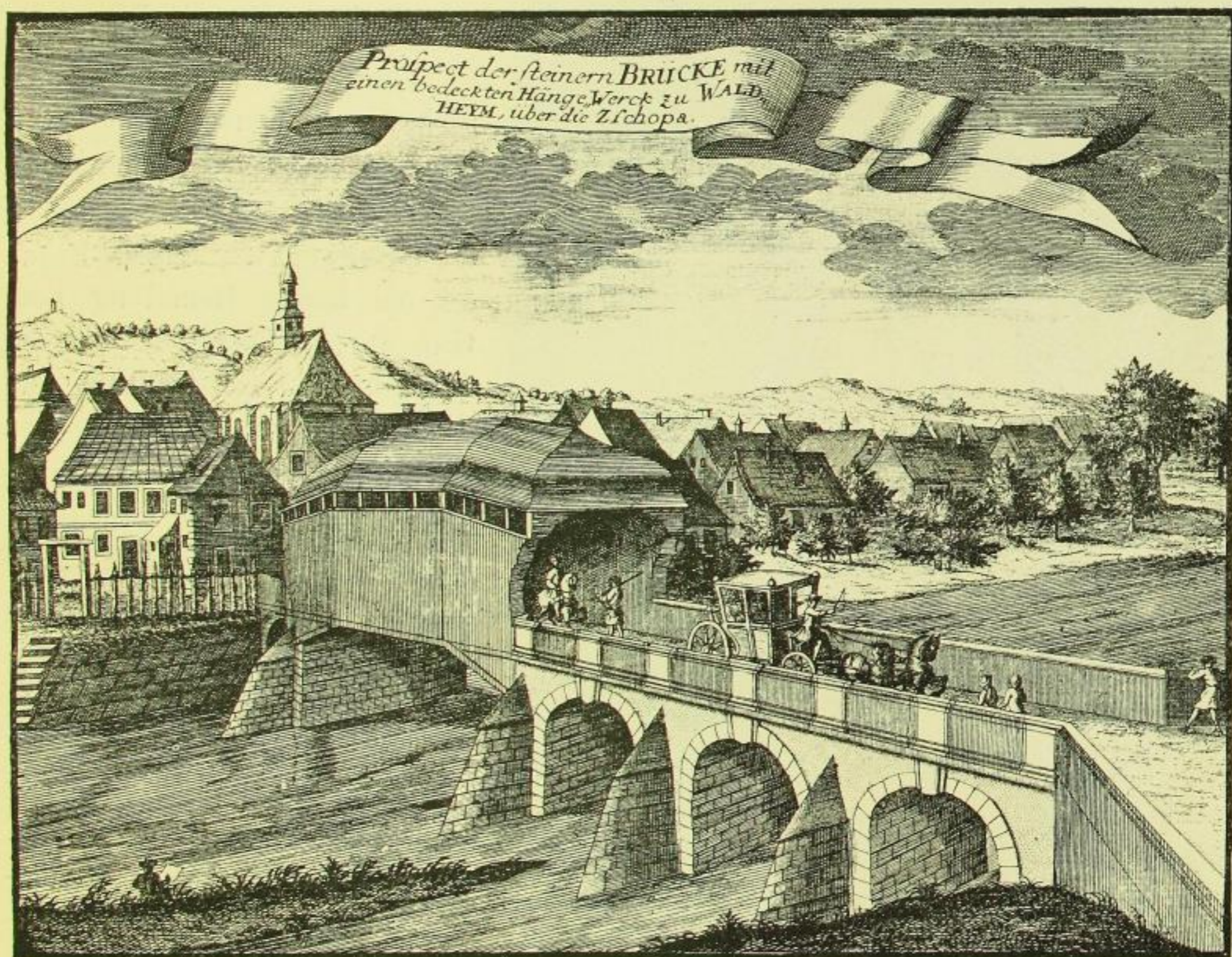


Fig. 258. Waldheim. Die Brücke im 18. Jahrhundert..

Niederthor lag oberhalb des zur Zschopau führenden Gässchens. Jenseits der Brücke lagen, ausser dem Hospital, nach Hartha eingepfarrte Häuser. Irgend welche architektonische Bedeutung scheint keines dieser Thore gehabt zu haben. Das Brückenthor sieht man noch auf Tafel XII und Fig. 258 als einen schlichten zweigeschossigen Bau.

Die Brücke

bestand, wie oben erwähnt, schon 1338. Im Jahre 1483 ist von Führen zur Brücke, also wohl von einem Bau die Rede, 1504 erhielt Waldheim ein Privileg für seine Wochen- und Jahrmärkte. Die Brücke stand, wie dies bei Nikolai-kirchen so oft der Fall ist, mit der Stadtkirche in enger Verbindung: die Pfarr-gemeinde war zugleich Brückenamtsverwalterin. Aus Dillichs Zeichnung erkennt man, dass noch im 17. Jahrhundert die Brücke in Holz errichtet war. 1695 fand